

V o r r e d e.

Wenn gleich die meisten Ursachen, warum junge Schriftsteller zu ihrer Rechtfertigung oder Empfehlung eine Vorrede ihren Ausarbeitungen voranzusetzen pflegen, bey mir wegfallen, so bleibt doch eine zurück, die meinem Herzen zu wichtig ist, als daß ich sie vernachlässigen sollte. Ueber den gewählten Plan bedarf es keiner Erklärung, da er sich nach den alten Sternverzeichnissen von selbst anbot; die benutzten Hülfsmittel brauch ich eben so wenig weitläufig aufzuzählen, da sie getreu hier und da in den folgenden Blättern angegeben sind. Den Nutzen endlich aus einander zu sehen, den die Geschichte der Wissenschaft hier zu erwarten habe, mögte mir gar nicht zukommen, wenn ich auch damit die Bekanntmachung dieses Aufsatzes selbst vertheidigen wollte. Hier darf ich aber mit Wahrheit sagen, daß ich ihn, bis auf einige spätere Zusätze, vollendet hatte, ohne den Gedanken gefaßt zu haben, ihn dem Drucke zu übergeben. Daß mir dieses möglich wurde, verdank ich allein, und süße Pflicht ist es mir, ihnen meinen innigen Dank

V o r r e d e .

Dank für das, was sie mir waren, öffentlich darzubringen, zweenen edlen Männern, deren Ruhm nicht durch Deutschlands Gränzen beschränkt ist, und von keinem Jahrhunderte verschwiegen werden wird. Kästner und Eichhorn, ja sie erlauben es, daß ich sie ohne Ehrentitel und ohne jedes noch so sehr verdiente Lob nenne, sie, die ich mit kindlicher Liebe als meine Lehrer und, damit schmeichelt mir ihre Güte, als meine Gönner verehere, sie ermunterten mich, da ich zu furchtsam war und betrieben mit uneigennütziger Sorgfalt, was durch mich allein nie dahin gebracht wäre. Was gegen sie mein Herz empfindet, wird nie meine Feder ausdrücken können. Laut schlägt es für Alle, deren Wunsch und Bemühung es war, meinen Geist für Tugend und Weisheit auszubilden. Aber fern sey es, daß ich auch nur auf entfernte Weise, denen, die mich nicht kennen, zu irgend einem Verdachte Anlaß geben sollte. Wer mich näher kennt, weiß es, daß es von jeher mein Bestreben war, redlich und aufrichtig zu seyn; und darf ich ohne zu erröthen, mich darauf berufen, so ist ein Wort genug.

Bey-